

Gründonnerstag 2023

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Ps 111, 4: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Gründonnerstag, der Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahles. Der Psalm nimmt darauf natürlich nicht Bezug, wie sollte er auch. Er stammt aus ganz alter Zeit, in der man Jesus und seine Geschichte noch nicht kennen konnte.

Aber er nimmt Bezug auf ein Grundwesen unseres Gottes: sich nämlich finden zu lassen im Alltag, wo wir auch immer leben und was wir auch immer erleben.

Es gehört für mich zu den großen Wundern und zum Staunen über dieser Schöpfung dazu, dass es in unserem Leben kein Ereignis, keinen Zustand, kein Erleben gibt, auf das nicht die Bibel eine Antwort hätte.

Es geht immer um Werden, Sein und Vergehen in seinen unterschiedlichsten Spielarten. Das also ist nicht neu. Und es geht immer darum, sich zu erinnern. Aber das Erinnern ist noch nicht das, was der Psalm mit dem Gedächtnis umschreibt: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder.

Ich weiß, hinter uns liegt ein langer Tag, jeder hat seine Aufgaben und musste irgendwie bestehen, darum will ich nur anreißen, worum es geht.

Zum einen: es muss einem einfallen, zur rechten Zeit einfallen. Ich hab mich immer geärgert, wenn ich eine Beerdigung halten musste, dass man nicht gar so oft den Pfarrer gerufen hat, etwa zum Empfang des Abendmahles. Und ich lass mir erzählen: Ja, die letzten Wochen waren schwer... und denke dabei: warum haben wir nicht miteinander das Abendmahl gefeiert...

Heute ist das sicher anders, da ich nicht mehr vor Ort bin, aber auch da ist manches möglich. Es ist eine Hilfe auf dem Weg – und man muss sich daran erinnern. Die Notarzt Nummer kennt sicher langsam jeder. Und wo ich die Schmerztabletten herbekomme, das ist auch klar. Wo bleibt das geistliche Sich erinnern. Ich habe jetzt eine Grenzsituation im Leben angesprochen. Und ich staune, dass es Gemeinden in nächster Nähe gibt, die nunmehr bald drei Jahre kein Sakrament gefeiert haben.

Man kann sich überlegen, wie man es macht, aber eigentlich nicht, dass man es macht. Und zugleich: Ich denke an eine wunderbare Hochzeit in fröhlicher ausgelassener und entspannter Runde – und wir feiern miteinander das Abendmahl.

Freilich, ich muss es im Blick haben. Und es ist eine Hilfe. Ich komm an einem Dorfteich vorbei, muss lächeln: da hängt ein feuerroter Rettungsring vor diesem Tümpel. Man kann ihn gar nicht übersehen, so penetrant leuchtet er... Vielleicht, weil man in haariger Situation ihn übersehen könnte...

Wir haben eine Hilfe: Mit diesem Herrn Gemeinschaft zu feiern!

Zum zweiten: Es ist etwas in uns angelegt. Wer einen Garten hat, der weiß, wie man den Samen einbringt. Und manchmal geht der sogar auf...

Das heißt, aus dem unscheinbaren Körnchen wird etwas Großes. Ist uns klar, dass der Glaube groß sein möchte, wir ihn aber auch wachsen lassen müssen.

Es wurmt mich, wenn ich erlebe, wie wenig unsere Konfirmanden in den Gottesdienst kommen. Das ist wie ein Same, den ich nicht begieße. Er ist zwar da, angelegt, aber es wird nichts draus. Es ist an uns, für das Wachstum zu sorgen.

Wiederum weiß ich, wie wichtig das ist, dass einem zur rechten Zeit das Rechte auch einfällt. Ich seh mich in großer Angst noch damals bei der Armee. Was hab ich alle Strophen von Befehl du deine Wege gebetet. Ich hatte sie drauf und sie haben mir geholfen, ruhig zu werden, trotzdem ruhig.

Aber wenn da nichts ist, was mir einfallen könnte, was kann mich dann noch trösten? Es ist etwas in uns angelegt, erklärt der Psalm. Ja, es ist unsere Aufgabe, das geistliche Leben in den Familien nicht dem Zufall zu überlassen. Das heißt, es geht nicht nur um die Ostereier zu Ostern, um den Osterhasen, so hübsch Albert Sixtus auch davon erzählt.

Es geht nicht um ein Ostermärchen. Es geht darum, dass Ostern die Antwort ist auf eine defekte Gemeinschaft der Jünger; da ist der Verrat dabei, die Lüge, die Traurigkeit über die Unverbindlichkeit und das kranke Gewissen.

Und das Großartige ist: Gott beantwortet den Verrat nicht mit Vergeltung und Hass, sondern mit Gnade und Barmherzigkeit, ich könnte auch sagen, mit unermesslicher Liebe.

Wenn wir das vergessen, dann bleiben bei der Kränkung nur die Trennung, bei dem Treuebruch nur der Verrat, bei der Enttäuschung nur die Isolation und Einsamkeit, bei der Schuld nur die Rache... Wer könnte da noch leben?!

Darum, es ist etwas in uns angelegt, auf das wir uns entsinnen sollten.

Aber noch mehr, das dritte: Es ist ein Weg beschrieben, der zum Tun führt. Und oft geht es darum, dass uns unser Tun überholt und verselbständigt und wir Spielball von Ereignissen werden...

Rasputin erklärt: Ihr macht die Maschinen schneller, aber ihr seid nicht Herren der Maschinen. Er müsst hinterherlaufen. Und je schneller die Maschinen laufen, umso mehr kommt ihr außer Atem.

Die Maschinen sind dabei nur ein Bild. Um uns herum ist vieles kurzatmig. Die Nachrichten, die sich gestern überschlagen haben, gehen heute weiter mit noch größerem Tempo. Manchmal wollen und können wir es nicht mehr hören, was dann zur Teilnahmslosigkeit führt und ganz bestimmt auch nicht richtig ist.

Was heißt das dann, dieses: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder?

Es ist ein Innehalten. Wir kommen nicht zu spät, wenn wir erst einmal innehalten und abwägen, was das rechte Tun vor Gott ist.

Prägend für mich war der Verkehrsunfall, bei dem die hinzugerufene Notärztin beim Verunfallten niederkniert, kurz die Hände faltet und dann das Nötige tut. Der Moment war ihr wichtig, um auch das Rechte recht tun zu können. Was du auch erlebst, dass du dir dieses kurze Erinnern gönnst: wer hält dich, wer trägt dich, wer hat sich für dich gegeben... Und dann weißt du auch das Rechte zu tun...

Und wo du es dennoch nicht weißt, ist es trotzdem nicht verloren und ausweglos.

Mancher lässt sich gehen: Fatalismus: Schicksalsglaube, es kommt sowieso so, wie es kommen muss... Leben wir so, werden wir bald resignieren, keinen Ansporn mehr haben und vor allem ohne Freude leben...

Darum denken, daran denken, und nicht nur laufen lassen..., nicht nur jagen und gejagt werden...

Ich könnte, das vierte, mit Sigmund Freud kommen, der den Menschen dreigeteilt sieht: Das Sein im Ich, das Über-Ich, wie ich sein möchte und das triebhafte Es. Und dann schlussfolgert er: Alles was du tust, ist dann davon geprägt: wo du hineingerätst, weil du dich gehen lässt, dich nicht in der Gewalt hast; oder wo du dich selbst übertriffst, weil du einem Idol anhängst...

Die Bibel sieht es anders. Natürlich gibt es diese drei Dinge, aber es gibt eben auch noch den, an den wir glauben dürfen: Dass wir – so oder so – innehalten und dankbar dafür sind, dass unser Leben nicht so viel oder so wenig ist, wie wir leisten und tun. Unser Leben ist gehalten und getragen, wo wir uns dem Glauben hingeben.

Das ist durchaus eine Kraft, oder soll ich gar sagen: eine Macht: sich bewusst in der guten Hand Gottes zu wissen...

Und dann – dann stehen wir mitten drin: Dann können wir nicht nur Ostern feiern, wie es viele Leute tun und am Karfreitag schon die Eier verstecken...

Wer sich wirklich über die Auferstehungsbotschaft freuen will, der kann das eigentlich nur, wenn er sich bewusst auch dem aussetzt, was unser Leben, unsere Gemeinschaft, unser Miteinander und unser Sein zerstören will.

Wer in den Tod mit hineingeht, wird glücklich sein über das Leben, das uns die Gemeinschaft mit diesem Jesus schenkt.

Oft wird das ausgeklammert – aber der Glaube verschließt nicht die Augen für all das, was das Leben und auch das Miteinander zerstören will. Christliche Phrasen und seichte Parolen, die immer gleich alles gut-reden, helfen nicht, wo du in die Krise kommst.

Dort wirst du fragen: wo ist er denn, dieser barmherzige Gott.

Du wirst aber Hoffnung und Leben und Liebe gewinnen, wo du in der Not den erkennst, der sich in der Not neben dich stellt und den Tod, den Schmerz und die Enttäuschung kennt.

Ich habe mal sehr nachgedacht, wie das ist, wenn uns zum Beispiel ein Mensch genommen wird. Dann werden wir hoffentlich schnell getröstet, weil wir sonst eine Belastung für die andern sind...: nun wein doch nicht, du musst auch das unter die Füße bekommen und so...

Gerade anders: Trauer ist Glück, dass du erkennst: du bist in deinem Leben so reich gesegnet worden, dass du diesen Menschen an deiner Seite gewusst hast. Die Lücke schnell zu füllen geht nicht und macht es auch nicht. Vielmehr findest du durch die Lücke sogar zum Dank für diese Zeit...

Ich weiß, solche Gedanken sind nicht lustig, aber sie sind durchaus ernst gemeint und ein Weg über das Kreuz hin zu einem Leben, das nur Gott uns bereiten kann. Gründonnerstag ist eine wichtige Etappe auf diesem Weg.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Gott. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Gebet für den Tag

Herr,

hilf, dass wir dir vertrauen;

dass wir wissen, dass du einen Weg für uns hast:

einen Weg durch diesen Tag, einen Weg durch diese Zeit, einen Weg für unser Leben hier und in Ewigkeit.

Herr,

hilf, dass wir dir glauben, dass du uns in deiner guten Hand bewahrst.

Schenke uns Vertrauen in allem Zweifel,

Geborgenheit in aller Verunsicherung,

Gewissheit in aller Angst,

Fröhlichkeit in aller Sorge,

Menschen in aller Einsamkeit, mit denen wir rechnen dürfen und die zu uns stehen.

Herr,

hilf, dass wir gelassen sind durch deine Verheißung.

Schenke uns Zuversicht, dass wir nicht von der Angst regiert werden, sondern wissen, dass wir in deiner Liebe leben dürfen.

Schenke uns doch Leichtigkeit,

dass wir nicht alles so schwer und unabänderlich nehmen, sondern erleben, wie du uns Wege führst, mit denen wir nicht rechnen konnten.

Herr,

hilf, dass wir standfest sind durch deinen Segen.

Schenke uns die Kraft, dem Bösen zu trotzen, in aller Bedrohung sicher zu sein, in aller Not in dir behütet und bewahrt.

Herr,

hilf, dass wir all das, was du uns an Segen schenkst, all denen weitergeben können, die mit uns leben, die wir lieben, aber auch denen, die uns schwer sind. Baue an deiner Gemeinde auch durch uns, dass Menschen zu Zuversicht, zum Glauben, zum Vertrauen finden und deinen Segen erfahren können.

Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.